

das Ungewöhnliche der Lage, in der er sich befand, ihn etwas befangen gemacht hat. Aber indem er sich, flug beraten, wie man annehmen muß, Bedenkzeit erbat, störte er die Zirkel der Gegner, die ihm eine rasche Antwort entlocken und dann kurzen Prozeß mit ihm machen wollten. Die Bedenkzeit ward ihm mit einer tadelnden Bemerkung gewährt. Die Aufregung in der Stadt wuchs, etliche meinten, da er sich Bedenkzeit ausgebeten, werde er wohl widerrufen; andere fürchteten, daß es im Reichstage selbst nun zur Spaltung kommen werde. Daß man es hier nicht mit einer gewöhnlichen, sondern einer sehr gefährlichen Frage zu tun habe, fühlte jeder, auch Luther selbst, der sich nachher dann und wann Gewissensbedenken darüber machte, daß er zu sanft, daß er nicht im Geiste des Elias aufgetreten sei. Im wesentlichen stand er, trotz der Ermutigung, die ihm von manchen Seiten kam, allein: die Stimmung unter den Reichsständen selbst war wohl die, mit ihm glimpflich zu verfahren, soweit seine Angriffe sich auf die kirchlichen Mißbräuche bezogen; dagegen aber wollten sie nicht vom Glauben ihrer Väter abweichen; die Zahl derer, die schon völlig darüber klar und entschieden waren, wohin die ganze Bewegung ziele, war sehr gering.

Ein großer, auf lange entscheidender Tag in der Geschichte, nicht unseres Volkes allein, sondern der Menschheit, brach an. Donnerstag, den 18. April abends — schon brannten die Fackeln im Saale der Reichsversammlung — nach längerem Warten ward Luther zum zweitenmal vor das versammelte Reich geführt. Die Spannung war aufs höchste gestiegen, das Gedränge außerordentlich. Der Offizial wiederholte die Frage vom vorigen Tage. Diesmal war die Haltung des Mönchs zuversichtlich, männlich unbefangen, seine Stimme klar: in längerer, wohlbedachter Rede teilte er seine Schriften in Bücher christlicher Lehre, Schriften wider den römischen Stuhl und Streitschriften: für keine Art glaubte er gewissenshalber Widerruf leisten zu können. Die Rede, die er deutsch wiederholte, war sehr ernst. Er erinnerte an das Wort Christi: „Ich bin nicht gekommen, Friede zu senden, sondern das Schwert“, und daß man die Ruhe nicht wiederbringen werde, wenn man mit Verdamnung des göttlichen Wortes beginne. Der Offizial, der sich durchaus gemessen und würdig benahm und sich in den Formen der hohen Gesellschaft bewegte, nahm jene Einteilung auf, um vielleicht einen teilweisen Widerruf möglich zu machen: mit Ernst hielt er Luther die Autorität des Konzils von Konstanz entgegen; ein Konzil könne irren, entgegnete dieser und erbot sich zum